

Redaktioneller Teil

Mitteilung der Geschäftsstelle

Betr.: Jubiläumsnummer des Börsenblattes. (Wiederholt.)

Von der am 2. Januar 1933 erscheinenden Jubiläumsnummer des Börsenblattes (Umfang etwa 200 Seiten) können weitere Exemplare zum Preis von 40 Pfg. für Mitglieder und 80 Pfg. für Nichtmitglieder bezogen werden.

Infolge der hohen Herstellungskosten ist der für die Abgabe weiterer Exemplare zur Verfügung stehende Vorrat beschränkt. Die Erledigung der Bestellungen erfolgt nach der Reihe des Eingangs. Die nach Abgabe des fest begrenzten Vorrats eingehenden Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Um einen Überblick zu bekommen, bitten wir um Bestellung bis zum 19. Dezember. Bestellzettel liegt bei. Z

Leipzig, den 12. Dezember 1932.

Dr. Heß.

Der „Tag der deutschen Hausmusik“ 1932.

Von Dr. Herbert Just, Sekretär der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Berufsverbände zur Förderung der Musikpflege.

Der Erfolg des »Tages der deutschen Hausmusik« (s. a. Nr. 259) hat die optimistischsten Erwartungen übertroffen. Vieles, was erst im nächsten Jahr erreichbar schien, ist bereits dieses Mal im ersten Anlauf durchgeführt worden, dank der Tatkraft von begeisterten Mitarbeitern, die sich allerorts in den Dienst der Sache gestellt haben, in erster Linie aber dank der Initiative und des vollen Einsatzes seiner ganzen Persönlichkeit des zweiten Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Berufsverbände zur Förderung der Musikpflege, Dr. Robert Ries, der nicht nur der Anreggeber, sondern auch die treibende Kraft des »Tages der deutschen Hausmusik« 1932 gewesen ist, dank aber auch der unermüdbaren und nie versagenden Unterstützung, die die ADB. durch das Verbandsbüro des Verbandes der Deutschen Musikalienhändler erfahren hat.

Der Bericht über einen Werbetag, der sich an die Allgemeinheit wendet, beginnt naturgemäß bei dem Organ, das heute die breiteste Öffentlichkeit erreicht, beim Rundfunk. Alle deutschen Sender haben sich in weitem Maße auf den »Tag der deutschen Hausmusik« eingestellt. Den Reigen eröffnete am 21. November der Deutschlandsender mit einer repräsentativen Veranstaltung »Deutsche Hausmusik«, die auf die Sender Berlin, Hamburg, Königsberg und Köln mit allen Zwischensendern übernommen wurde. Zur Eröffnung sprach der Präsident der Akademie der Künste Professor Dr. Max von Schilling über die Bedeutung der Hausmusik und ihre Stellung im Musikleben; Arnold Ebel, der Vorsitzende der ADB., betonte den Wert der klassischen und romantischen Musik für das Liebhaberauszulieren, und Professor Dr. Wersmann zog die Verbindungslinien von der musikalischen Laienerziehungsarbeit der »Deutschen Welle« zur Hausmusik und speziell der modernen Laienmusik. Hervorragende Künstler boten Proben älterer, klassisch-romantischer und neuzeitlicher Hausmusik. Ebenfalls am 21. November sprach der Intendant der Wrag, Professor Dr. Ludwig Reubed, zum »Tag der deutschen Hausmusik«, wobei er sich besonders für die Zusammenarbeit von Hausmusik und Rundfunk einsetzte. Der Südfunk sendete eine Hausmusik aus einem Stuttgarter Privathause, zu der einleitend Professor Alexander Eisenmann sprach. Schließlich war auch das — vom Verfasser geleitete — »Musizieren mit unsichtbaren Partnern« der »Deutschen Welle« auf den besonderen Anlaß des Tages abgestimmt.

Der »Tag der deutschen Hausmusik«, der 22. November, selbst brachte eine Fülle von Funksendungen zum Thema Hausmusik. Im Deutschlandsender gab der Reichskunstwart Dr. Edwin Redslob in seinem Vortrag »Hausmusik als Kulturfaktor« einen höchst anschaulichen Überblick über die Stellung der Hausmusik in den verschie-

denen Epochen der deutschen Kulturgeschichte und betonte die Notwendigkeit der künstlerischen Betätigung der Liebhaber gerade in unserer Zeit der Mechanisierung; in einer Sendung »Der Saie vor dem Mikrophon« wurde alte sowie moderne Laienmusik von Liebhabern gespielt, und Professor Dr. Wersmann unterhielt sich mit dem Leiter der Volksmusikschule Berlin-Süd, Ernst-Lothar v. Knorr, über die Arbeit der Volksmusikschulen, die sich ja speziell der Laienmusikerverziehung widmen. — Auf dem Berliner Sender sprach der Leiter der Konzertabteilung, Hans von Benda, in der »Stimme zum Tag« über Hausmusik und Laienmusikpflege; zwei Sendungen brachten instrumentale Hausmusik, während eine dritte dem Klavierlied gewidmet war. — Eine sehr interessante Veranstaltung »Jugend musiziert« führte die Schlesische Funkstunde durch, die auf die Anregung des Breslauer Vertreters des Klavierhändlerverbandes, J. Seliger, zurückging. — Die Wrag führte eine sehr ansprechende Hausmusik unter Leitung von Gerhard Raasz durch. — Im Kölner Sender musizierten Mitglieder des ADB., Ortsgruppe Köln, in mustergültiger Ausführung allerlei Werke, die wegen ihrer Einfachheit für Liebhaber spielbar sind. — In der Wrag unterhielt sich nachmittags der Leiter der Chemnitzer Musikberatungsstelle des ADB., Obermusiklehrer Paul Barth, mit Schülern über die Frage, ob man heute noch Musikunterricht nehmen solle. Am Abend brachte sie ein sehr reichhaltiges Hausmusikprogramm. — Frankfurt sendete eine Hausmusikstunde mit einleitenden Worten von Hans Rosbaud, und im Bayerischen Rundfunk leitete Dr. Ludwig Gerhäuser eine Stunde mit Hausmusik der Gegenwart ein. — Der besondere Wert all dieser Rundfunkdarbietungen liegt einmal darin, daß die breiten Massen der Hörerschaft von führenden Persönlichkeiten des Musiklebens und des Rundfunks auf die Bedeutung des eigenen Musizierens nachdrücklich hingewiesen worden sind, sodann aber darin, daß bei dieser Gelegenheit gerade auch Werke der Meister deutscher Musik hervorgeholt und zu Gehör gebracht worden sind, die neben den großen Schöpfungen für den Konzertsaal meist übersehen werden, die aber gerade für die Pflege durch Liebhaber besonders geeignet sind. So ist die Mitarbeit des Rundfunks am »Tag der deutschen Hausmusik« von außerordentlicher Bedeutung gewesen, und wir sind für die Bereitwilligkeit, sich in den Dienst der Sache zu stellen, allen Sendern zu besonderem Dank verpflichtet.

Die ADB. war sich von vornherein darüber klar, daß der »Tag der deutschen Hausmusik«, sollte er nachhaltig wirken, die Jugend in der Schule erreichen muß. Da dieses aber nur auf dem Wege über die Schulbehörden möglich ist, so konnte man in diesem Punkte wegen der Kürze der Vorbereitungszeit noch nicht mit einer allgemeinen Beteiligung der Schulen rechnen. Um so höher ist es zu bewerten, daß trotz der Knappheit der Zeit vielerorts Schulveranstaltungen durchgeführt worden sind. Zentrale Schulbehörden haben in höchst erfreulicher Zahl volles Verständnis für den »Tag der deutschen Hausmusik« bewiesen. Das bayerische, sächsische und württembergische Kultusministerium sowie viele preussische Provinzialschulkollegien haben in besonderen Erlassen bzw. Verfügungen die ihnen unterstellten Anstalten auf den »Tag der deutschen Hausmusik« hingewiesen, haben zum Teil den Schulen die Abhaltung besonderer Feiern oder musikalischer Schüleraufführungen nahegelegt und fast überall die Verteilung der Prospekte »Pfleget die Hausmusik« gestattet.

Eine besondere Förderung des »Tages der deutschen Hausmusik« stellten die Ausstellungen dar, die die Musikabteilungen der Preussischen Staatsbibliothek, der Bayerischen Staatsbibliothek und der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek veranstalteten.

Eine sehr dankenswerte Unterstützung erfuhren die Bestrebungen der ADB. durch die Direktion der Ufa. Soweit nicht besondere örtliche Werbemaßnahmen in Kinos vorgenommen worden sind, hat die Ufa in ihren sämtlichen deutschen Theatern das vom Verband der Deutschen Musikalienhändler herausgegebene Plakat »Pfleget Deutsche Hausmusik« an wirkungsvoller Stelle im Vorprogramm zeigen lassen.

Die Tagespresse hat den »Tag der deutschen Hausmusik« mit vollem Verständnis aufgenommen und die Absichten der ADB. bereitwillig und intensiv unterstützt. Der Leitungsbeitrag von Professor